Das grosse Vermächtnis : in memoriam Dr. Max Kuhn-Rychner, 1878-1964

Autor(en): **Buchmann, Kurt**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): **- (1965)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das große Vermächtnis

In memoriam Dr. Max Kuhn-Rychner, 1878–1964

«Nach dem Tode meiner lieben Frau sollen meine Ersparnisse, die Früchte meiner Lebensarbeit, in der Hauptsache öffentlichen und wohltätigen Zwecken dienstbar gemacht werden. In dieser Art der Öffentlichkeit zu dienen, habe ich als mein Lebensziel betrachtet, welches durch diese meine letztwillige Verfügung verwirklicht werden soll.» So schrieb Zahnarzt Dr. Max Kuhn-Rychner in seinem Testament, das am 21. März 1964 öffentlich bekanntgegeben werden durfte. Es geschah im Rahmen einer Feierstunde zur Eröffnung der Ausstellung von Gemälden und Plastiken aus dem Nachlaß des Testators. Neben seiner wertvollen Kunstsammlung mit Werken von Hodler, Amiet, Vallet, Giacometti, Lüthy u. a. m. widmete Dr. Kuhn weit über vier Millionen Franken für ein neues Kunstmuseum, sei es, daß das bestehende Haus umgebaut, sei es, daß ein neues Gebäude errichtet werde. Darüber hinaus bestimmte er für wohltätige Zwecke dreihunderttausend Franken, deren Zinsen zur einen Hälfte für Unterstützungszwecke der St.Gallischen Hülfsgesellschaft, zur andern Hälfte zugunsten armer Gemütskranker zu verwenden sind.

Die vom Bürgerrat der Ortsbürgergemeinde St.Gallen zu verwaltende Dr.-Max-Kuhn-Stiftung ist von größter Bedeutung, sichert sie doch der Stadt St.Gallen und ihrer Region neue, erweiterte Möglichkeiten, die bildende Kunst zu hegen und zu pflegen. Nur ein ganz kleiner Kreis Eingeweihter wußte unter dem Siegel der Verschwiegenheit um Dr. Kuhns Willen; denn der Testator wollte nicht, daß zu seinen Lebzeiten sein Name genannt werde. Wie er nach außen wenig in Erscheinung trat, so wollte er auch sein Werk im stillen aufbauen, um es dann nach seinem Ab-

leben seiner Heimatgemeinde zur freudigen Überraschung anzuvertrauen. Vor Jahrzehnten schon hatte er sich zusammen mit seiner Gattin, der die lebenslängliche Nutznießung des Vermögens zusteht, zu diesem Dienst an der Öffentlichkeit entschlossen. Die eingangs zitierten Worte aus Dr. Kuhns Testament, daß die Früchte seiner Lebensarbeit in der Hauptsache öffentlichen und wohltätigen Zwecken dienstbar gemacht werden sollen und daß er es als sein Lebensziel betrachtete, in dieser Art der Öffentlichkeit zu dienen, zeigen den starken, zielbewußten und unbeirrbaren Willen des Testators, die Äufnung eines sehr ansehnlichen Vermögens durch intensive Arbeit bis ins hohe Alter, durch Sparsamkeit und Bescheidenheit in den Dienst einer großen Idee zu stellen. Es ist kein Zufall, wenn so sehr von «dienen» die Rede ist; denn darum ging es Dr. Max Kuhn zutiefst: seiner Vaterstadt, ihren Bürgern und Einwohnern den Weg zu den Schätzen der bildenden Kunst zu erleichtern und damit der Stadtgemeinschaft in einzigartiger Weise kulturell förderlich und nützlich zu sein. Für uns als künftige Nutznießer erwächst daraus eine tiefe, verantwortungsvolle Verpflichtung, der wir uns in Freude und Dankbarkeit unterziehen wollen. Ein warmes Dankeswort gebührt auch der Witwe, hat sie doch mit persönlichen Opfern tatkräftig mitgeholfen, das hochgesteckte Ziel zu erreichen.

Dr. Max Kuhn war nicht nur ein hoch angesehener und weit herum bekannter Zahnarzt, sondern auch ein fein gebildeter Mensch mit vielseitigen Interessen, namentlich auf dem Gebiet der Literatur und Kunst. Seine umfangreiche Kunstsammlung verrät den trefflichen Kenner, der es verstand, in vieljähriger Aufbauarbeit eine Sammlung zu schaffen, die hohe Beachtung verdient. Dies ist deshalb nicht selbstverständlich, weil bekanntlich die Stilwandlungen im Laufe der Zeit zu neuer Beurteilung und Bewertung zwingen. Die Kunstwerkanschaffungen Dr. Kuhns erwiesen sich im allgemeinen als gut, begründet in einem reifen, sicheren Urteil. Und so ist es uns eine Freude, daß auch diese Sammlung von Gemälden, Zeichnungen, Radierun-

Ferdinand Hodler
Bern 1853–1918 Genf
Das Breithorn 1911
Dr.-Max-Kuhn-Stiftung

gen und Plastiken als Bestandteil der Dr.-Max-Kuhn-Stiftung unserem Kunstmuseum zukommen wird.

Gerechterweise wird man nicht länger sagen dürfen, St.Gallen sei für die Kunst ein Holzboden. Nach der schweren Krise, die zwischen den beiden Weltkriegen das wirtschaftliche und kulturelle Leben St.Gallens stagnieren ließ, ist ein neuer Aufschwung sichtbar, der auch auf kulturellem Gebiet die Lebensgeister wieder weckte. So durfte die Ortsbürgergemeinde und mit ihr die Stadt St.Gallen ansehnlicher Legate für künstlerische und allgemein kulturelle Zwecke teilhaftig werden, namentlich durch schöne Vergabungen von Ernst Schürpf-von Schantz und Edmund Moosherr-Sand. Auch der von Eduard Sturzenegger der Stadt St.Gallen vermachten Gemäldesammlung sei in diesem Zusammenhang gedacht. Sie ist seit gut zwei Dezennien in unserem Kunstmuseum untergebracht und bildet eine treffliche Ergänzung zur vorhandenen Museumssammlung.

Diesen vorangegangenen eindrücklichen Kundgebungen edlen Bürgersinnes neuerer Zeit hat nun Dr. Max Kuhn durch sein großes Vermächtnis die Krone aufgesetzt. Freuen wir uns, daß es immer wieder Mitbürger gibt, die ihre tiefe Verbundenheit mit der Vaterstadt, ihrer engsten Heimat, auf so hochherzige, großzügige Weise bekunden! Der Name Dr. Max Kuhn wird in der Geschichte unseres Kunstmuseums eine leuchtende Spur hinterlassen.

Kurt Buchmann, Bürgerratspräsident